

wird als Unannehmlichkeit empfunden, aber als unausbleibliches Übel hingenommen.

- *Vielfach empfinden sie die Umwelt in der Strafvollzugseinrichtung nicht gerade als drückend*, da eine Reihe von ihnen in einer schlechten häuslichen Atmosphäre aufgewachsen ist. Das gleiche trifft für den Personenkreis zu, mit dem sie Umgang hatten und dem sie im Strafvollzug wieder begegnen. Bei ihnen kann man von einer gewissen *Haftgewohnheit* sprechen. In ihrem bisherigen Leben sind sie oft getadelt und reglementiert worden, so daß ihnen Ermahnungen nicht viel ausmachen. *Echte Erfolgserlebnisse hatten sie relativ selten.*
- *Schulabschluß und vollendete Berufsausbildung fehlt vielfach.* Häufig ist eine gewisse Unbeständigkeit, Faulheit, aber auch geistiges Unvermögen die Ursache.
- *Beständige familiäre Bindungen sind selten.* Der günstige Einfluß der Familienangehörigen auf den Strafgefangenen ist gering, und die persönlichen Verbindungen sind locker. Er wird in den Bemühungen zur Besserung zu wenig unterstützt. (Dabei ist allerdings zu beachten, daß etwa 80 Prozent dieser Straftatlassenen alleinstehend sind; etwa 23 Prozent sind in Spezialkinderheimen und Jugendwerkhöfen aufgewachsen.)
- *Für einen erheblichen Teil ist häufiger Arbeitsplatzwechsel — verbunden mit zeitweiser Arbeitsbummelei und Ausführung von Gelegenheitsarbeiten — charakteristisch.* Wenn sie arbeiten, erfüllen sie die übertragenen Aufgaben ordentlich — allerdings ist nicht immer Verlaß auf sie.  
Das Arbeitsrechtsverhältnis wurde in der Regel vor der Inhaftierung gelöst bzw. hat nicht mehr bestanden. (Von 120 mehrfach vorbestraften Strafgefangenen hatten bei Untersuchungen z. B. 108 keinerlei Verbindung mehr zur früheren Arbeitsstelle.)
- *Ein Teil von ihnen wird mit den praktischen Dingen des täglichen Lebens nicht fertig.* Schwierigkeiten gehen sie teilweise aus Bequemlichkeit aus dem Wege. Wenn sich niemand um sie kümmert, verwahrlosen sie wieder.
- *Etwa 70 Prozent haben Unterhaltsschulden und andere laufende Zahlungsverpflichtungen.* Die Höhe der Schulden wächst meistens im Strafvollzug noch an. (Beispielsweise wurde bekannt, daß im Bereich der KWV Berlin-Treptow die Mietschulden an wachsen, weil Zimmer bzw. die Wohnungen der Verurteilten nicht gekündigt bzw. geräumt wurden.)